

„klingzeug“ erinnert an Sterblichkeit

Die beliebte Konzertreihe „Alte Musik im Schloss“ wird nunmehr als „Alte Musik – neu gelesen“ im Eingangssaal der OÖ. Landesbibliothek seine Fortsetzung finden. Ein gewisser festlicher Neubeginn, erklang am Freitagabend. Nach einem musikalischen Gruß des Bläserquintettes des Musikgymnasiums in der Stifterstraße, erwartete die Besucher das Barockensemble „klingzeug“ aus Innsbruck. Bereits seit 2011 kombiniert dies auf unterschiedlichen Instrumentierungen einfallsreich die Kunst der Vergangenheit mit der Gegenwart.

Memento Mori in Töne gefasst

Zwischen der Gegenwart und der Entstehungszeit der Stücke liegen Jahrhunderte und doch sind die Themen eines „Memento Mori“ in Töne gefasst immer aktuell. Es erklang ein hörbar gemachter Abschied, Zerbrechlichkeit und Hoffen auf ein „Danach“, in unterschiedlichen musikalischen Schattierungen und Intensitäten. Ein „Lamento di Tristano“ aus dem 14. Jahrhundert oder von Johann Heinrich Schmelzer aus dem 16. Jahrhundert das „La Morte Ferdinandi III“, als Hofmusiker komponierte er diese Trauermusik mit versöhnlichen Tönen und leisem Glockengeläut. Der Salzburger Hofkapellmeister Heinrich Ignaz Franz Bieber (1644-1704) konnte sogar in seinen originellen Tanzfolgen eine gewisse Melancholie einfließen lassen. Die musikalische Darstellungskunst auf den verschiedenen Instrumenten, erfolgte in reicher Abwechslung aber nie in Aufdringlichkeit, sondern immer in Zurückhaltung und berührender Klangschönheit. Henry Purcell passte mit „Dido's Lamento“ genauso in das Programm des „memento mori wie Pietro Locatelli mit der „Sinfonia Funebre“ oder Johann Pachelbel, der als Wegweiser für Johann Sebastian Bach galt und hier als wichtiger Vertreter der süddeutschen Orgelkunst hervortrat. Die folgende Fassung als Choralsatz „Alle Menschen Müssen Sterben“ erklang zuerst an der Orgel und anschließend als „Echo“, fern und abseits von der Bühne als Streichquartettfassung – als Abschluss. Das Ensemble beeindruckte mit ihrem vorzüglich gehandhabtem „klingzeug“ und auch mit ihrem gut gewählten Thema: Memento Mori in der akustisch hervorragend klingenden Räumlichkeit der Landesbibliothek. Dafür gab es im voll besetzten Saal auch viel Zustimmung und langen Applaus. C. Grubauer